



Jungmann • Miosga • Neumann

Lehrersprache und Gesprächsführung in der inklusiven Grundschule

Tanja Jungmann • Christiane Miosga • Sandra Neumann

Lehrersprache und Gesprächsführung in der inklusiven Grundschule

Mit 14 Abbildungen und 7 Tabellen

Mit Online-Zusatzmaterial

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. *Tanja Jungmann*, Diplom-Psychologin, ist an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Professorin für Sprache und Kommunikation und ihre sonderpädagogische Förderung beschäftigt.

Prof. Dr. *Christiane Miosga* ist in der Abteilung für Sprach-Pädagogik und -Therapie an der Leibniz Universität Hannover beschäftigt.

Prof. Dr. *Sandra Neumann* hat die Professur für Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation an der Universität Erfurt inne.

Im Ernst Reinhardt Verlag ebenfalls erschienen:

Gartmann, J., Jungmann, T.: Überall steckt Bewegung drin

(1. Aufl. 2021; ISBN 978-3-497-03020-0)

Koch, K., Schulz, A., Jungmann, T.: Überall steckt Mathe drin

(2. Aufl. 2020; ISBN 978-3-497-02951-8)

Jungmann, T., Koch, K., Schulz, A.: Überall stecken Gefühle drin

(2. Aufl. 2019; ISBN 978-3-497-02833-7)

Jungmann, T., Morawiwak, U., Meindl, M.: Überall steckt Sprache drin

(2. Aufl. 2018; ISBN 978-3-497-02756-9)

Koch, K., Jungmann, T.: Kinder mit geistiger Behinderung unterrichten

(1. Aufl. 2017; ISBN 978-3-497-02720-0)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03030-9 (Print)

ISBN 978-3-497-61478-3 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61479-0 (EPUB)

© 2021 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von iStock.com/monkeybusinessimages
(Agenturfoto. Mit Models gestellt)

Abb. 4 und Downloadmaterial unter Verwendung von Abbildungen von Prof. Dr. Christiane Miosga

Abb. 11 unter Verwendung von zwei Abbildungen aus: Fox-Boyer, A. (2016): Lautsymbole für die Phonologische Therapie. Anhang zu: Kindliche Aussprachestörungen. Phonologischer Erwerb – Differenzialdiagnostik – Therapie. In: <https://www.skvshop.de/objects/downloads/de/886.pdf>, Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein

Downloadmaterial und Abb. 12 unter Verwendung von Abbildungen von Fanny Riebicke
Downloadmaterial zu Kap. 5.4 unter Verwendung von Abbildungen von Lea Fichtmüller
Satz: JÖRG KALIES – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort	7
1 Einleitung oder 10 Gründe, dieses Buch zu lesen	9
2 Sprachlich-kommunikative Unterrichtsgestaltung und Gesprächsführung	12
2.1 Aspekte sprachlich-kommunikativer Professionalisierung.....	14
2.2 Sprach- und Kommunikationsförderung im inklusiven Unterricht .	17
3 Drei Perspektiven auf LehrerInnensprache.....	23
3.1 LehrerInnensprache als Ausdruck und Ergebnis der Persönlichkeit	24
3.2 LehrerInnensprache als trainierbare Kompetenz	25
3.3 LehrerInnensprache als soziales Handeln.....	27
3.4 Analyse der Kommunikations- und Interaktionsstrukturen – Der Königsweg zur Veränderung?	29
4 Gesprächspraxis im Schulalltag – unterschiedliche Gesprächssituationen und ihre Anforderungen	37
4.1 Das Unterrichtsgespräch	38
4.1.1 Gesprächsformen: Vom LehrerInnenvortrag zum offenen Diskurs	39
4.1.2 Einführung von Gesprächsregeln	41
4.2 Verschiedene Diskurspraktiken – verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten.....	43
4.2.1 Erzählen.....	44
4.2.2 Erklären	49
4.2.3 Argumentieren.....	52
4.3 Heterogene Schülerschaft – heterogene Methoden der Gesprächsführung?	54
4.3.1 Sprachsensibler Unterricht	55
4.3.2 (Kommunikativer) Umgang mit Unterrichtsstörungen	57

5 Methodensammlung und Übungen zur sprachförderlichen Gestaltung gemeinsamen Unterrichts.....	65
5.1 Gestaltungsmittel der LehrerInnensprache zur Sprachförderung im gemeinsamen Unterricht.....	65
5.1.1 Verbale Mittel	66
5.1.2 Paraverbale / prosodische Mittel	70
5.1.3 Nonverbale Mittel	80
5.2 Strategien zur sprachlichen und diskursiven Unterstützung im inklusiven Unterricht	86
5.2.1 Scaffolding	88
5.2.2 Modellierungstechniken.....	94
5.2.3 Kognitive Modellierung und Aktivierung	100
5.2.4 Fordern und Unterstützen.....	106
5.2.5 Emotionale Abstimmung	111
5.3 Sprache fördern im inklusiven Fachunterricht.....	113
5.3.1 Sprachförderung im inklusiven Deutschunterricht.....	114
5.3.2 Sprachsensibler Sachunterricht.....	118
5.3.3 Sprachförderung im Mathematikunterricht.....	120
5.4 (Individuelle) Sprachförderung im Unterricht – Konkrete Anregungen aus der Sprachtherapie	124
5.4.1 Aussprache: Fördermöglichkeiten mit der P.O.P.T.....	125
5.4.2 Wortschatz: Strategie-Training mit dem Wortschatzsammler ...	134
5.4.3 Grammatik: Morpho-syntaktische Förderung mit der Kontextoptimierung.....	142
5.4.4 Pragmatik: Förderung der Sprachverwendung im Kontext mit PraFiT	149
Literatur.....	155
Sachregister	169

4.1 Das Unterrichtsgespräch

Das Unterrichtsgespräch ist die am weitesten verbreitete und zugleich natürliche Methode. Nahezu 70 Prozent der Zeit werden durch LehrerInnensprache gestaltet und gesteuert (Leisen 2003).

DEFINITION

Das Unterrichtsgespräch umfasst alle Situationen im Unterricht, in denen ein gemeinsamer Austausch der Lehrkraft mit möglichst allen und zwischen allen SchülerInnen zu einem klar definierten Thema stattfindet (Leisen 2003, 3).

Funktionen Nach Leisen (2003) erfüllt das Unterrichtsgespräch verschiedene Funktionen:

- **Kommunikation:** Es dient dem Austausch und der Verständigung über den Unterrichtsgegenstand. Dabei kann es sich um ein Thema, einen Sachverhalt, ein Problem, eine Fragestellung, ein Experiment oder einen Text handeln.
- **Diagnostik:** Die Lehrkraft erhält Einblick in die Vorstellungen, Vorkenntnisse und Wahrnehmungen bzw. Deutungen der SchülerInnen sowie in deren sprachlich-kommunikative Kompetenzen.
- **Förderung:** Es bietet den SchülerInnen die Möglichkeit zur Verbalisierung ihrer Überlegungen und den Lehrkräften die Möglichkeit zum wertschätzenden, korrekten Feedback, zu responsiven Unterstützungsstrategien und Zuhörreaktionen.

Qualität von Unterrichtsgesprächen Unterrichtsgespräche sind nur in begrenztem Ausmaß planbar, da sie sich entwickeln, während sie geführt werden, und verschiedene Faktoren ihren Verlauf beeinflussen.

Unterrichtsbeobachtungen und Videostudien zeigen Stärken und Schwächen der unterrichtlichen Gesprächsführung, woraus sich empirisch Qualitätsmerkmale gelingender Unterrichtsgespräche ableiten lassen. Dazu gehören: Strukturiertheit, Kohärenz, Ertrag für die SchülerInnen, Diskursivität und eine positive, durch Wertschätzung geprägte Erwartungshaltung seitens der Lehrkraft und der Lernenden.

-BEISPIEL

Wertschätzende Glaubenssätze der Lehrkraft können sein: „Da kommt etwas heraus, die finden das schon heraus, die machen mit, die bringen sich ein, die können das.“

Bei den Lernenden kommt an: „Sie traut uns was zu, wir kriegen das raus, es lohnt sich, sich anzustrengen.“

4.1.1 Gesprächsformen: Vom LehrerInnenvortrag zum offenen Diskurs

Verschiedene Gesprächsformen im Unterricht unterscheiden sich nach ihrem Grad der LehrerInnenlenkung, wie Abb. 7 schematisch zeigt.



Abb. 7: Unterschiedliches Ausmaß an LehrerInnenlenkung in verschiedenen Formen des Unterrichtsgesprächs (aus Leisen 2003, 8)

Beim LehrerInnenvortrag handelt es sich um eine monologische Form der Wissensdarbietung mit direkter Ansprache der SchülerInnen. Bei dieser Gesprächsform ist die LehrerInnenlenkung am höchsten.

Das Modell des fragend-entwickelnden Gesprächs orientiert sich an dem humanistischen Ideal von Platons sokratischem Dialog (Unruh / Petersen 2011). Dabei aktiviert die Lehrkraft durch gezielt gestellte Fragen das Vorwissen der SchülerInnen. Dies wird auch als Initiation (I) bezeichnet. Darauf folgt die Antwort der Lernenden (Response), die wiederum ein Feedback (F) oder eine Evaluation (E) der Lehrkraft nach sich zieht (**IRE- oder IRF-Schema**, Mehan 1979).

Da die fragende Lehrkraft das Ergebnis des Gesprächs schon kennt, statt sich fragend-zuhörend mit dem Gegenüber auseinanderzusetzen, entsteht eine paradoxe Kommunikationssituation (u.a. Helmke 2005).

LehrerInnen-vortrag

fragend-entwickelndes Gespräch

sokratisches Gespräch Das sokratische Gespräch ist dadurch gekennzeichnet, dass die SchülerInnen eigene Einsichten zu der jeweiligen Frage erlangen sollen (Eymann 2013). Das sokratische Gespräch kann immer dort eingesetzt werden, wo es um Erkenntnisgewinn, Bewertungsfragen, das Finden von Kategorien oder Metakommunikation geht.

BEISPIEL...

Im Deutschunterricht stellt die Lehrkraft die Frage „Warum schreiben Menschen Bücher?“ in den Raum oder im Sachunterricht die Behauptung „Der Mensch – auch nur ein Tier?“. Zu solchen oder ähnlichen Fragen werden die Lernenden zunächst zu einem Brainstorming oder Brainwriting aufgefordert. Beim Brainwriting schreiben die SchülerInnen ihre Ideen auf einen Zettel. Dieser wird an den / die SitznachbarIn weitergegeben, der / die sie ergänzt. Alle Ideen werden gesammelt und im anschließenden sokratischen Gespräch hinterfragt: Woher stammen unsere Vermutungen? Woher wissen wir, welche Informationen wahr sind? Was ist, wenn sich Aussagen widersprechen?

Die Lehrkraft beteiligt sich nicht inhaltlich an dem Gespräch, sondernachtet auf die Einhaltung von Gesprächsregeln in dessen Verlauf und gibt Impulse.

SchülerInnen-gespräch Im SchülerInnengespräch liegt der Fokus auf dem Austausch zwischen den Lernenden. Besonders wichtig ist es hierbei, dass sie zuvor vereinbarte Gesprächsregeln verinnerlicht haben (Kap. 4.1.2).

Diskussion / Debatte Bei der Diskussion oder Debatte handelt es sich um eine formal stark geregelte Gesprächsform, um umstrittene Fragen oder Probleme zu erörtern. Dies dient vor allem der Schulung der Argumentationsfähigkeit der Lernenden (Kap. 4.2.3).

TIPP...

Um den Lernenden klar zu machen, wie wichtig vereinbarte Regeln für ein zielführendes Unterrichtsgespräch sind, lassen Sie diese zu einem aktuellen Thema doch einfach mal losdiskutieren. In einer anschließenden Reflexion sollten auf jeden Fall einige Gesprächsregeln herausgearbeitet werden können, deren Fehlen zu einem heillosen Durcheinander geführt hat.

Die Gesprächsformen (informelle) Unterhaltung und (informeller) Austausch sind durch den geringsten Grad der LehrerInnenlenkung gekennzeichnet und werden vor allem in Partner- oder Gruppenarbeiten eingesetzt.

Unterhaltung / Austausch

Ob frei oder gelenkt: Versuchen Sie, sich zunehmend immer mehr zurückzunehmen, und überlassen Sie die Arena Ihren SchülerInnen – allerdings unter Beachtung der zuvor gemeinsam festgelegten Gesprächsregeln.

– TIPP –

4.1.2 Einführung von Gesprächsregeln

Um Unterrichtsgespräche zwischen SchülerInnen anzubauen, muss eine freundliche und vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre geschaffen werden. Dazu gehört die passende Sitzordnung, die so gestaltet sein sollte, dass alle SchülerInnen für alle zu sehen sind. Ziel der Gesprächsregeln sollte sein, die SchülerInnen zu immer längeren Beiträgen zu ermutigen, in denen sie ihren MitschülerInnen individuelle Sichtweisen mitteilen, ohne Angst vor einer falschen Äußerung zu haben. Ein einzelner Beitrag muss nicht immer zu einer kompletten Problemlösung führen. Es geht vielmehr um eine gemeinsame Entwicklung, in der jederzeit auch fehlerhafte Aussagen möglich sein müssen.

Andere Meinungen sind bereichernd und sollten in jedem Fall näher beleuchtet werden.

– TIPP –

Gesprächsregeln im Unterricht beziehen sich häufig v.a. auf verfahrensorientierte Regelungen zur Rederechtsübergabe. Dies kann neben dem Meldeverfahren auch durch einen Erzählstein o.ä. im Erzählkreis erfolgen (Berg 2019).

Basis für eine gelingende Gesprächskultur ist, dass die Lernenden grundlegende Gesprächshilfen kennen, situativ flexibel vereinbaren und beachten.

Gesprächshilfen

- Wir hören einander genau zu und versuchen, das Gesagte zu verstehen.
- Wir lassen einander aussprechen.
- Wir sprechen laut und deutlich.
- Wir denken zuerst nach, bevor wir reden.

- Wir melden uns, wenn wir etwas sagen wollen.
- Wir gehen auf Beiträge anderer ein.
- Wir bleiben beim Thema und schweifen nicht ab.
- Wir fragen nach, wenn wir etwas nicht verstanden haben.
- Wir versuchen, möglichst viele aktiv ins Gespräch einzubeziehen.



Abb. 8: Piktogramme für Zuhörregeln (aus: Reber / Schönauer-Schneider 2018, 176)

Die Gesprächsregeln können auch – wie in Abb. 8 exemplarisch gezeigt – visualisiert und im Klassenzimmer für alle sichtbar aufgehängt werden.

Bei der gemeinsamen Erarbeitung und Etablierung von Gesprächsregeln geht es „nicht darum, die Norm zu lernen, sondern darum, durch die Norm etwas zu lernen“ (Feilke 2015, 129). In diesem Fall: wie Gespräche gelingen können.

Grenzen Durch eine zu stark geregelte Rederechtsübergabe werden z. B. inhaltlich aufeinander aufbauende Redebeiträge, die ein bestimmtes Thema weiterführen, verhindert. Gerade das fortgesetzte geteilte Denken (sustained shared thinking) hat sich aber als besonders sprach- und entwicklungsförderlich erwiesen (Siraj-Blatchford 2012) (Kap. 5.2.3).

Im Zusammenspiel mit anderen sprach- und interaktionsförderlichen Methoden im Unterricht (z. B. dem Klassenrat oder Rollenspielen) können solche Regeln aber helfen, Unterrichtsstörungen und pragmatisch-kommunikative Schwierigkeiten zu reduzieren (Kap. 4.3).

Unterrichtsphasen, in denen die Lernenden miteinander ins Gespräch vertieft sind, können gut zur Beobachtung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen genutzt werden. Beteiligt sie / er sich am Gespräch? Geht sie / er auf andere ein? Welche Rolle kommt ihr / ihm in der Gesprächsrunde zu? Zur Einhaltung der Gesprächsregeln sollte anschließend ein spezifisches Feedback erfolgen, darüber hinaus können weitere Beobachtungen besprochen werden: Woran kann bzw. sollte der / die SchülerIn noch arbeiten? Worauf sollte sie / er achten?

TIPP

Lassen Sie einmal Ihr eigenes Gesprächsverhalten durch eine / n KollegIn beobachten oder beobachten Sie sich im Video selbst: Welche Gesprächsformen nutzen Sie bevorzugt? Welche Gesprächsregeln beachten oder missachten Sie? Inkludieren oder exkludieren Sie SchülerInnen durch Ihre Gesprächsformen und -regeln?

Weiterführende Links zu Materialien finden Sie im [Onlinematerial](#).



4.2 Verschiedene Diskurspraktiken – verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten

Sprache im Alltag situationsadäquat verwenden zu lernen, um zu erzählen, zu erklären und reflexiv zu argumentieren, ist eine wichtige Aufgabe des Unterrichts in der Grundschule (KMK 2015).

Aber wie kann das Unterrichtsgespräch konkret gestaltet werden, damit es den SchülerInnen Erwerbsgelegenheiten für verschiedene satzübergreifende *Diskurspraktiken wie Erzählen, Erklären und Argumentieren* bietet? Wie kann die Lehrkraft Anlässe für schülerInnenseitige Diskursteilhabe schaffen? Je nach kommunikativer Praktik bzw. Gattung ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung seitens der Lehrkraft.